

- **Triftsperre**

Fotoausstellung über die Trift an der Ilz.

Es gibt wohl keinen Passauer, der die Triftsperre und den in Fels gehauenen Trifttunnel nicht kennt. Bereits seit dem 18. Jahrhundert hatten die Passauer Fürstbischöfe die Ilz zum „Heruntertriften“ des Holzes ihres dicht bewaldeten Hochstiftsgebietes benutzt. Die bayerischen Behörden intensivierten Anfang des 19. Jahrhunderts die Holztrift auf der Ilz und bauten in den Jahren 1827 bis 1831 oberhalb von Hals die sogenannte „Triftsperre“. Durch den 130 Meter langen Triftstollen im harten Reschensteiner Dioritschieferfelsen wurde der bisherige Fließweg durch die Halser Ilzschleife wesentlich verkürzt. Das aus dem Wald herausgekommene Holz wurde zunächst in der Triftsperre im Trifthof vor dem Rechen gesammelt. Hier lag es oft so dicht aufeinander, das bis zur Oberilzmühle rauf der Fluss fast nicht mehr zu sehen war. Ein „ohrenbetäubendes Poltern und Donnern“ verkündete jeweils weithin die Trift durch den Stollen. Glänzend bewährte sich die Trifteinrichtung zur Zeit des Windbruches und Borkenkäferbefalles um 1870. Der „kolossale Holzanfall“ konnte damals binnen kürzester Zeit aus dem Wald geschafft werden. Durch die Erschließung des Bayerischen Waldes durch Straßen und Eisenbahn ging die Trift Anfang der 1920er Jahre zu Ende. Heute ragen nur noch die Granitsockel der Triftsperre aus dem Flusslauf, durch den Tunnel führt ein geländergesichertes Fußsteig. Aus der Hütte des Triftmeisters, wo der erschöpfte Wanderer vor 100 Jahren eine Erfrischung erhalten konnte, ist eine beliebte Ausflugs-gaststätte mit Pension entstanden, die sich seit 60 Jahren im Eigentum der Familie Ortmeier befindet.

[Richard Schaffner In: PNP vom 2. April 2011]